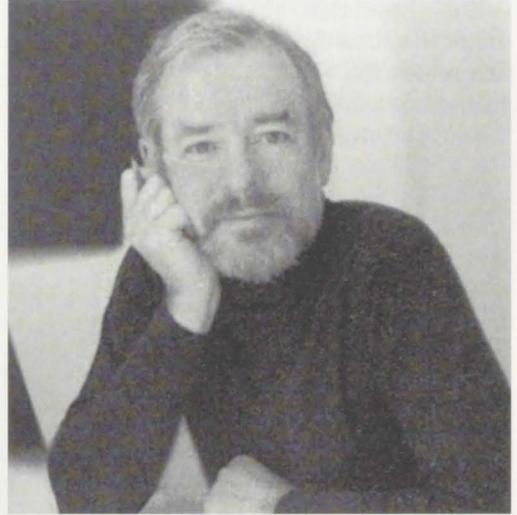


Laudatio auf Jo Niemeyer

Auszüge aus der Rede beim Hans-Thoma-Tag
am 11. August 2002 ✓

Bernau ist nicht nur ein kleines, idyllisch gelegenes Dorf inmitten einer der schönsten europäischen Mittelgebirgslandschaften, aus Bernau stammt bekanntermaßen auch einer der größten deutschen Künstler. Und als Folge dieser Verbindung zwischen jenem kleinen Dorf und einem großen Maler wurden andere Künstler wie Karl Hubbuch beispielsweise, wie Anselm Kiefer und K. R. H. Sonderborg, deren Namen überall in der Welt einen guten Klang haben, hier mit dem Hans-Thoma-Staatspreis des Landes Baden-Württemberg geehrt und ausgezeichnet.

Ganz ähnlich verhält es sich mit Jo Niemeyer, den wir heute gemeinsam feiern wollen. Jo Niemeyer ist nicht nur mit Oscar Niemeyer, jenem Großmeister der Architektur von Welt-rang verwandt, er treibt sich nicht nur in der ganzen Welt herum, in Kanada etwa, in den USA, in Tibet, in China, in Skandinavien, Spanien, Italien und Frankreich. Niemeyer, der Schwarzwälder, der Skilehrer, der Alpinist, der in der gleichfalls vergleichsweise kleinen Gemeinde Schluchsee lebt und enge Beziehungen zum Landkreis Waldshut unterhält, gehört in seinem Metier selbst zur Weltspitze. Kunst am Bau- und Architekturprojekte hat Jo Niemeyer beispielsweise für Audi, für Lufthansa, für Bosch und für öffentliche Auftraggeber realisiert. Jo Niemeyer zählt zu den wichtigsten Vertretern der Konkreten Kunst in Deutschland, in Europa, ja weltweit. Über Jo Niemeyer hat Eugen Gomringer, der Nestor der „Konkreten“, geschrieben: „Was der Italiener Marcello Morandini als Südländer leistet, wird diesseits der Alpen von Jo Niemeyer vollzogen“. Niemeyer ist ein würdiger Träger des EnBW-Preises, er ist auch ein valabler Kandidat für den Hans-



Jo Niemeyer

Thoma-Staatspreis, aber wir wissen, wie Preise vergeben werden, wenn sie akademieorientiert sind. Niemeyer gehört keiner Akademie an, er ist freier Künstler – auch wenn er immer wieder Gastprofessuren wahrnimmt.

„KONKRETE KUNST“?

Was aber ist, in knappen, kurzen Worten, die Konkrete Kunst, in deren Rahmen sich Jo Niemeyer bewegt, die er vorantreibt?

1930 veröffentlichte Theo van Doesburg in der von ihm herausgegebenen Pariser Kunstzeitschrift „Art concret“ ein Manifest, welches forderte, anstatt des bis dahin auch für die geometrische Kunst gebrauchten Begriffs „Abstrakt“ die Bezeichnung „Konkret“ zu verwenden. Die Gestaltung eines Kunstwerks nach

den Gesetzen der Mathematik gehe nicht von einem Abstraktionsvorgang aus, sondern basiere auf dem unmittelbaren Umgang des Künstlers mit den konkreten Bildmitteln Fläche, Linie, Volumen, Raum und Farbe. An die Stelle der individuellen malerischen Handschrift seien zugleich objektive Ordnungseinheiten wie Maß und Zahl getreten. Schon vom Begrifflichen her müsse jede Assoziationsmöglichkeit zu Naturformen hin ausgeschlossen werden.

Die Konkrete Kunst möchte ihre Rezipienten in einer komplexen, verwirrend vielgestaltigen Welt nicht mit einfachen, oftmals allzu einfachen Antworten abspeisen. Der konkrete Künstler richtet vielmehr Fragen an uns, an die Betrachter, will sie, will uns als Dialogpartner. Er fragt: Durchschaust du die Formenkonstruktion auf meinem Bild? Bist du sicher, dass das Rot oben links dasselbe ist wie das Rot unten rechts? Der konkrete Künstler macht das Sehen – im Wortsinne – fragwürdig, verleiht ihm Würde. Er stellt Auge und Sehen in den Mittelpunkt.

Jo Niemeyers Oeuvre, das in dieser Tradition, in der Tradition der Klassischen Moderne, in der Tradition Piet Mondrians und des niederländischen „De Stijl“ steht, gehorcht den Axiomen der Reduktion und der Konzentration. Niemeyer ist ein Homo ludens, der sich bei seiner Arbeit freiwillig einer Reihe genau einzuhalten-der Spielregeln unterwirft. Gerade dank dieser Askese war und ist er in der Lage, sich größtmögliche Gestaltungsmöglichkeiten, ein infinitives Spielfeld von Variationen und Varianten, eine trotz aller Objektivität sehr persönliche Bildsprache zu schaffen. Wesentliche Elemente seines Regelkanons, seiner bildnerischen Grammatik ist die ausschließliche Konzentration auf Rechtecke und Quadrate beziehungsweise entsprechende kubische Formen, die, äußerst exakt gearbeitet, in den Grundfarben Rot, Gelb und Blau sowie in Schwarz und Weiß ausgeführt sind. Vor allem aber basieren Niemeyers Arbeiten auf dem Goldenen Schnitt, der seit dem Altertum als Garant von Schönheit und Wohlgefallen gilt. Seine Werke visualisieren den Goldenen Schnitt nicht nur, sie realisieren, sie inszenieren ihn gleichsam. Jene *sectio aurea* beruht auf der Teilung einer Strecke in einen kleineren und in einen größeren Abschnitt, wobei sich der größere zur Gesamtlänge wie der kleinere zum größeren Teil verhält. Was uns in

Jo Niemeyers selbstreferentiellen Wandobjekten entgegnenblickt, ist eine Welt des genau kalkulierten Maßes, des wohl austarierten Gleichgewichts und der Harmonie. Niemeyers Ästhetik hat viel mit Mathematik zu tun, und das heißt zugleich: Sie ist der Musik verwandt, sie lebt von Formrhythmen und Farbklangen.

Wer einmal das Glück hatte, ein Haus zu betreten, in dem Werke Jo Niemeyers ihre Wirkung entfalten, konnte eine wohltuende Erfahrung machen: Niemeyers Objekte, die den Begriff des Kunstwerks weit überschreiten, stiften in den Räumen, in denen sie situiert sind, eine natürlich anmutende Ordnung und Harmonie, scheinen die Atmosphäre gleichsam zu klären, zu reinigen und von allem Zufälligen zu befreien. Man wird gelassen an einem solchen Ort, man wird ruhig und konzentriert und atmet auf. Diese Wirkung beruht wohl darauf, dass die Unübersichtlichkeit, dass alle Zufälle und Zufälligkeiten, die unsere komplexe Gesellschaft, ja letztlich unser gesamtes Leben bestimmen, in den Bildern und dreidimensionalen Objekten Niemeyers keinen Ort haben. Seine Arbeiten setzen der allgegenwärtigen Entropie eine künstlerische Ordnung eigenen Rechts entgegen, sie sind in der Tat konkrete Utopien. Wie im Hinblick auf Marc Rothko kann man wohl sagen, dass Niemeyer keine Bilder, keine Objekte, sondern Orte gestaltet, Orte schafft, Orte definiert. So überrascht es nicht, dass sich Jo Niemeyer immer wieder auf Räume und Orte einlässt, dass er sich für Architektur und Design engagiert, dass er auch große Landschaftsskulpturen konzipiert und realisiert.

Das Land-Art-Projekt „20 steps around the globe“ beispielsweise meint eine Installation von 20 Edelstahlsäulen rund um den Erdball, in einer dynamischen, logarithmischen Progression, in verschiedenen Ländern und Kontinenten: ein konkretes Kunstwerk, das auf die Einheit unserer Erde und auf die Notwendigkeit der Verständigung zwischen den Völkern verweist. Eine Bodenplastik, die von heute an im Hans-Thoma-Museum zu sehen ist, entstand im Umfeld dieses Großprojekts.

„HANS THOMA ZU EHREN“

Ebenfalls in der Bernauer Ausstellung wird Niemeyers mehrteilige Arbeit „Hans Thoma zu

Ehren“ präsentiert. Niemeyer geht dabei von einem Werk Hans Thomas in dessen originaler Größe aus, dessen „Bildpixel“ er schrittweise nach Maßgabe des Goldenen Schnitts vergrößert. Analog dazu verringert sich die Anzahl der Pixel, vergrößert sich das Bildformat, das Bild löst sich peu à peu auf. Jo Niemeyer stellt damit die Frage nach dem Stellenwert des Bildes, des Originals, der Kunst, auch der Kunst Hans Thomas zu Zeiten der digitalen Fotografie.

Ich habe eingangs gesagt, die Konkrete Kunst gebe keine platten Antworten, sie stelle uns vielmehr Fragen. Jo Niemeyer verneigt sich vor Hans Thoma und richtet zugleich die Frage an uns, welchen Stellenwert wir der Malerei, dem Bild des Menschen und der Wahrheit der

Bilder in unserer modernen Gesellschaft zubilligen. Damit ist Jo Niemeyer auf der Höhe der Zeit. Wir haben einen würdigen Preisträger zu feiern. Ich danke Ihnen!



Anschrift des Autors:
Dr. Jürgen Glocker
Landratsamt Waldshut
Postfach 1642
79744 Waldshut-Tiengen

Letzte Ausstellungen seit 1999 (Auswahl)

- „pure abstract art“ Mandriaanhuis,
Amersfoort, Holland
- „hommage à vordemberge-gildewart“
Kunsthalle Osnabrück
- Innsbruck, „vertikal-diagonal-horizontal“
Hans-Thoma-Museum Bernau
Videoprojekt „Schwarzwaldbild
Museum Haus Ludwig, Saarlouis
htl-galerie Innsbruck „konkrete druckgrafik“
Bräunliche-Bieser-Stiftung im Landratsamt Waldshut
Museum Schloss Bonndorf
„Konkrete Begegnungen“
Skulpturenweg Hohentengen-Kaiserstuhl D/CH
Galerie Forsblom, Helsinki
- Mondriaanhuis, Amersfoort, Holland
Galerie Walzinger, Saarlouis
- Austausch mit Tokio/Japan 2001 und 2002
„Graphics by Jo Niemeyer“
Graphics International, Bombay/Indien
Gallerie Villa Jankovski, Kajaani, Finnland
galerie konkret, Sulzburg
„konkret art by niemeyer“
University of Calgary, Kanada